

Hier kommt deutlich zum Ausdruck, daß schon ganz natürlich mit der Zeit eintretende Veränderungen des Biotops ihn für empfindliche Tiere wie Nachtigallen schließlich ungeeignet machen. Ebenso natürlich sind Schwankungen der Siedlungsdichte der Arten selbst, hervorgerufen z. B. 1965 für Nachtigallen durch ungünstige Witterung. Solche Rückschläge gleichen die Tiere in der Regel in den folgenden Jahren wieder aus. Verloren sind aber all die Stellen, die der Mensch für sie unbewohnbar macht. Ein Teil der festgestellten Verminderung der Nachtigallen beruht bedauerlicher Weise hierauf. Auch diese Verluste würden sich ausgleichen lassen. Das gilt vor allem für Parkanlagen. Sobald hier das Fallaub unter Gebüsch und Baumgruppen liegenbleibt und Kraut im und am Gebüsch wachsen darf, werden sich wieder mehr Nachtigallen ansiedeln. Hoffentlich greift man diese Möglichkeit auf. Weite Kreise der Bevölkerung würden es begrüßen.

Anschrift des Verfassers: Hennig Schumann
3 Hannover
Podbielskistraße 64

Durch Herrn Ernst Löns erfuhren wir, daß der einzige Sohn seines Bruders Hermann

D e t t m e r L ö n s

am 1. März ds. Jrs. im 62. Lebensjahr durch einen sanften Tod von seinen vieljährigen Leiden erlöst wurde.

Der Verstorbene war seit seiner Geburt am 16. Juni 1906 körperlich behindert und war daher ständig auf fremde Hilfe angewiesen. In seinem neunten Lebensjahr begann er noch zu erblinden.

In sorglicher Betreuung lebte er bei seiner Mutter Luise geb. Hausmann. Nach ihrem Tode im Jahre 1955 wurde Dettmer in eine Heil- und Pflegeanstalt aufgenommen, in der er bis zu seinem Tode lebte.